

K.T.V. Visurgis

zu Bremen im CV und RTV



Liebe Besucher unserer Website,
liebe Interessenten,

als Senior der *K.T.V. Visurgis zu Bremen* im Sommersemester 2011 ist es mir ein Anliegen, Euch einmal meinen Weg zu dieser Verbindung zu schildern. Und auch, was mich an ihr so begeistert.

Es ist Ende Sommer 2009. Es war gerade die Zeit, in der man die Bescheide der Universitäten erhielt. Eine Zusage kam, neben einigen anderen, auch von der Universität Bremen. Mein Gedanke: **Wenn du studierst, dann aber auch so richtig mit Studentenverbindung und allem!** Studentenverbindung – das Wort kannte ich eigentlich nur durch meinen Vater, der es eines Tages beim Frühstück als „neutrale Randbemerkung“ zu seinem Studium in Göttingen erwähnte. Es weckte aber mein Interesse und so fütterte ich Google mit den Worten „Studentenverbindung Bremen“. Viele Ergebnisse. Das erste vielversprechende war *Tramizu*. Da fand man eine Liste aller Verbindungen in Bremen mit Wappen, Adressen und **Zusatzinformationen, die mir nicht gerade weiterhalfen:** nichtschlagend, fakultativschlagend, farben tragend, farbenführend, aktiv und inaktiv (gut, das konnte man sich denken) und dann noch ständig diese Kürzel: KTV, VDSt, TCV, CV, BDIC, NK oder ein B mit Ausrufezeichen.

Im Grunde kann ich froh sein in Bremen zu studieren, denn in anderen Städten mit noch mehr Verbindungen würde ich als damaliger Laie wohl heute noch forschen. Also schaute ich mir jede Bremer Verbindung einzeln auf ihrer Website an. Nach den ersten drei Seiten war ich enttäuscht: Schiffsbauer, E-Techniker und Maschbauer, die letzte nur Nautiker. **Komisch... gibt es keine für Juristen?**

Weiterklickend fand ich die *Katholisch Technische Verbindung Visurgis*. Super, dachte ich, katholisch bist du, das passt! Aber „technisch“? Auf der Seite die Erleichterung: **Für alle Fakultäten offen!** Beim weiteren Stöbern fand ich ein paar Fotos der *Visurgen*. Um noch mehr Fotos sehen zu können, wurde ich zur Anmeldung im Intranet aufgefordert. Als Ur-Bremer kenne ich doch eigentlich so gut wie jeden hier, dachte ich, da schau ich doch mal rein! ...Zugriffsfehler.

Oh Mann, da stolpere ich trotz Latinum über den Begriff „Intranet“. Wenige Minuten später bekomme ich eine Email von einem Herrn Winhuysen. Diese Nachricht habe ich sogar noch:

„Sehr geehrter Herr Reißner!

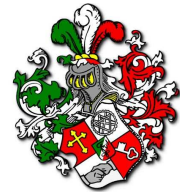
Da sie leider kein Mitglieder KTV Visurgis sind, kann ich Ihrer bitte um Freischaltung für das Intranet der KTV Visurgis leider nicht nachkommen. Wenn Sie weiter Interesse an unseren Veranstaltungen und der Verbindung haben ...und so weiter... Die nächste Veranstaltung ist am 15.10.2009 um 20:00 Uhr ein Nachwächterrundgang durch die Innenstadt von Bremen.“

*Mit freundlichen Grüßen
Dirk Winhuysen“*

Ich antwortete direkt: Wer ich bin, dass ich aus Bremen komme **und bald hier studieren werde** und so weiter. Eine Stadtführung bräuchte ich also nicht, kenne Bremen ja, aber Danke!

K.T.V. Visurgis

zu Bremen im CV und RTV



Einige Tage später rief mich ein sympathischer junger Mann an. Er sagte mir, er sei von der Verbindung, sein Mitbewohner würde mit mir anfangen zu studieren und heute sei ein kleiner Einweihungsumtrunk. Ich sei herzlich eingeladen um 20 Uhr.

Dieser junge Mann war Peter. Und wer Peter kennt, weiß, dass er nicht um 15 Uhr anrief, sondern um 19:30 Uhr. Ich also schnell los, knapp 20 Minuten brauchte ich mit der Straßenbahn von Schwachhausen bis ins Schnoor... Achja, Einweihung. Da bringt man doch Brot und Salz mit! Aber wer hat heutzutage schon kein Brot und Salz zu Hause? Komische Sitte. Na ja, bei Studenten wird ein Sechserträger feinstes Becks wohl in Ordnung gehen. 20 Uhr, Peter machte mir die Tür auf und stellte mich kurz den anderen vor.

Peter kochte, **ich könne ja schonmal das Gemüse würfeln...** wenn ich möchte. Dies erachtete ich allerdings als gute **Gelegenheit meine vielen Fragen zu stellen**, Peter die seinigen.

Nach dem Essen und einigen Bieren gingen wir dann zu Viert noch in das Bremer Viertel, einige Stunden später zurück ins Schnoor. Noch eine Weile saßen wir in Peters Küche, bis ich ihn fragte, wie man eigentlich Mitglied werden könne. Peter berichtete kurz und knapp: Man bekomme einen Bierdeckel, den man dann unterschreiben müsse. Dieser gelte dann als Antrag, über den die Mitglieder entscheiden müssten.

Er holte schnell einen Bierdeckel, kritzelte ein paar Sätze drauf, gab ihn mir und sagte „muss man unterschreiben“. Wohl nur ein Beispiel, wie sowas ablaufen könne, dachte ich mir. Woher sollten die anderen mich denn kennen und dann über meine Aufnahme abstimmen zu können? Aber ich unterschrieb einfach mal.

Spätestens als Peter mit mir auf meinen Antrag anstoßen wollte, wurde mir bewusst: Das war kein Beispiel. Aber natürlich freute ich mich. Wir verabredeten uns für zwei Tage später, denn wenn ich Lust hätte, könne ich mithelfen den Dachboden aufzuräumen, dabei das Haus und die anderen Jungs kennenlernen.

Der übernächste Tag – brütende Hitze auf dem Dachboden des *Concordenhauses*. Ein unglaubliches Chaos, überall Staub. Aber zweieinhalb Stunden später waren wir fertig. Und: Irgendwie hat das sogar Spaß gemacht!

Übrigens bin ich dann doch noch zum Nachtwächterrundgang gegangen. Wenn schon Dachboden ausmisten mit diesen Jungs lustig ist, dann doch auch eine Stadtführung einer Stadt, die ich wie meine Westentasche kenne.

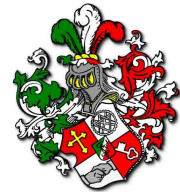
Das ist meine persönliche Geschichte, wie ich zu der Visurgis kam, wie ich Verbindungsstudent geworden bin. Wer bis hierhin überhaupt durchgehalten hat, fragt sich nun: Warum erzählt der mir das? Das hat etwas mit unseren drei Prinzipien (Religio, Scientia, Amicitia) zu tun.

Ich suchte mir **diese Verbindung gezielt aus der Zahl der vorhandenen Verbindungen** aus. Von den allgemeinen Vorteilen einer Mitgliedschaft einer Verbindung wusste ich noch gar nichts.

Ich **suchte nicht nach der Verbindung mit dem schönsten und größten Haus**, ich suchte auch **nicht nach einem günstigen Zimmer**. (Dass Verbindungen auch günstige Zimmer anbieten, erfuhr ich übrigens erst später.)

K.T.V. Visurgis

zu Bremen im CV und RTV



Was bewegte mich also „aktiv“ zu werden und die *Visurgis* zu auswählen?

Zunächst waren da die beiden Prinzipien, die ich persönlich als eine Art gemeinsame Grundbasis ansehe:

Religio. Eine katholische Verbindung, die ich auswählte, weil ich katholisch bin und das auch aus Überzeugung. Der erste gemeinsame Nenner.

Scientia. Naja, ich war bald Student, suchte andere Studenten und wie das so ist, man ist gerade am Anfang wissensdurstig und sucht auch neue Kontakte.

Amicitia: Das Prinzip, das für mich ganz persönlich am ausschlaggebendsten war und noch immer ist. Das bedarf einer Erläuterung.

Peter, der erste persönliche Kontakt zu einem Verbindungsstudenten, war mir sofort sympathisch. Die anderen, die ich die folgenden Tage kennenlernte, ebenfalls. Woran lag das? Es war ein mir unbekanntes Verhalten mit dem man mir entgegen kam: Dieses offene und vorurteilslose Verhalten, das einem heute kaum noch begegnet.

Ich war ein völlig Fremder, wurde direkt in die Wohnung gelassen und freundlich aufgenommen. Führte **fast schon persönliche Gespräche mit mir völlig Fremden** und andersherum.

Was mich dann wirklich etwas aus der Bahn warf, war zu meiner Aufnahme. Auch hier begegneten mir Fremde mit einer mir nie so entgegengebrachten freundlichen Art. Es waren Männer, die teils weit älter sind als meine eigenen Eltern, von denen ein solches Interesse für junge Menschen nicht erwartet, es waren unsere *Alten Herren*. Wenn man ihnen in die Augen sah, dann sah man pure Freude. Man gratulierte mir und fragte mich lauter Fragen und ich merkte: Das sind ernst gemeinte Fragen und ernstgemeintes Interesse an meiner Person.

Auch im Cartell. In einer Stadt, in der man noch nie war, klingelt man an einer Tür, an der man noch nie stand, es öffnet eine Person, die man noch nie sah, und freut sich über dein Erscheinen. Mit Herzlichkeit und Großzügigkeit wirst Du empfangen.

Es ist die **Gastfreundschaft, der gegenseitige Respekt, die Freude und die Nächstenliebe**, die ich so sehr schätze an der eigenen Aktivitas, der gesamten Verbindung, dem Cartell, Verbindungen anderer Dachverbände und – wie ich neulich selbst erfahren durfte – sogar von Angehörigen meiner Bundesbrüder.

Im Laufe meiner Zeit als Verbindungsstudent wachsen solche Beziehungen, sie werden zu festen und tiefen Freundschaften. Ich wage sogar zu behaupten, sie werden zu solch engen Freundschaften, dass man **wahrlich von einem Bruder sprechen** darf.

Dass Amicitia keine leere Phrase ist, kein leeres Prinzip, das man sich einfach so vor 109 Jahren gab, beweisen wir immer wieder auf ein Neues! Möge unsere Visurgis noch weitere 109 Jahre, in Freundschaft und enger Verbundenheit, treu unserem Wahlspruch *Treu wie Gold, fest wie Stahl* leben, wachsen und gedeihen. Gerne mit Deiner Unterstützung!

Euer

Alexander Reißner Vis! X (FM, XX)